

T.C.
KÜLTÜR
VE TURİZM
BAKANLIĞI
ESKİ
ESERLER
VE
MÜZELER
GENEL
MÜDÜRLÜĞÜ

**IV.
KAZI
SONUÇLARI
TOPLANTISI**

ANKARA 8-12 ŞUBAT 1982

İÇİNDEKİLER

Halet ÇAMBEL, R. J. BRAIDWOOD, Mehmet ÖZDOĞAN Çayönü Kazısı 1981 Yılı Çalışmaları	9
Savaş HARMANKAYA Pendik Kazısı 1981	25
Refik DURU Kuruçay Höyüğü Kazıları 1981	31
Ufuk ESİN Değirmentepe (Malatya) Kazısı 1981 Yılı Sonuçları	39
Önder BİLGİ 1981 Dönemi İkiztepe Kazıları	49
Muhibbe DARGA Şemsiyetepe Kazıları 1981 Yılı Çalışmaları	55
Güven BAKIR Urfa/Klazomenai Kazısı 1981 Yılı Çalışmaları Raporu	63
Özgen KARACA Pırot Höyük 1981 Kazıları	69
Richard ELLIS The 1981 Season At Gritille Höyüğü	83
Önder BİLGİ Köşkerbaba Höyük 1981 Dönemi Kazıları	89
Leon MARFOE Kurban Höyük Excavations, 1981	95
Veli SEVİN İmikuşığı Kazıları, 1981	121
Edibe UZUNOĞLU İmamoğlu Höyüğündeki 1981 Yılı Çalışmaları	131
Mehmet ÖZDOĞAN Trakya ve Doğu Marmara Araştırmaları 1981 Yılı Çalışmaları	137
Mehmet ÖZSAİT 1981 Yılı Burdur Çevresi Prehistorik Araştırmaları	143
Hatice GONNET Beyköy Yüzev Arkeoloji Araştırmaları	151

Afif ERZEN	
Çavuştepe Kazısı Çalışmaları	155
Tomris BAKIR	
Kaleköy 1981 Kazı Sonuçları Raporu	165
Wolfgang MÜLLER – WIENER	
Bericht Über Die Arbeiten Des Jahres 1981 in Milet	169
-Klaus TUCHELT	
Didyma 1981 Yılı Kazı Raporu	177
-Ümit SERDAROĞLU	
1981 Yılı Assos Çalışmaları	181
-Rudolf NAUMANN	
Die Ausgrabungen In Aizonai 1981	183
Yusuf BOYSAL	
Stratonikeia Kazısı 1981 Çalışma Raporu	193
Kubilay NAYIR	
Alibeyli Tümülüsleri Kurtarma Kazısı 1981	199
Coşkun ÖZGÜNEL	
Chryse – Apollon – Smintheus Tapınağı 1980–1981 Yılı Kazıları	207
Christian LE ROY	
1981 Yılında Xanthos Letoon Tapınağında Yapılan Çalışmalar	225
Bedri YALMAN	
İznik Tiyatro Kazısı 1981	229
Crawford H. GREENEWALT JR.	
Sardis Archaeological Work İn 1981	237
Baki ÜĞÜN	
Kaunos Kazıları 1981	247
Wolfgang RADT	
Pergamon Vorbericht Über Die Arbeiten 1981	257
Çelik TOPÇU	
Seleukeia 1981	271
Cevdet BAYBURTLUOĞLU	
1981 Arykanda Kazısı	277

Afif ERZEN	
1981 Yılı Enez Kazısı Çalışmaları	285
Paolo VERZONE	
1981'de Hierapolis'te Yapılan Restorasyon ve Kazılar	291
Kenan ERİM	
Aphrodisias Kazısı 1981 Çalışmaları	297
Abdulhalik EKMEN	
Kerküşti 1981 Yılı Çalışmaları	313
Cengiz IŞIK	
Horiskale Kazıları 1981	315
Güngör GÜRKAN	
1981 Babadat Kazısı (Germa Koloni Şehri)	325
Nuşin ASGARİ	
Prokonnesos (Sarayfar Köyü) Araştırması, 1981	333
Nuşin ASGARİ	
Perinthos (Marmara Ereğlisi) Çalışması, 1981	337
Ülki İZMİRLİGİL	
Samsat (Samosata) Su Yolu Araştırması, 1981	345
Nurman TUNA	
Datça Yarımadası Yüzey Araştırmaları, 1981	357
Aşkın CANBAZOĞLU	
1981 Yılı Sualtı Araştırması	369
Revza OZİL	
Göreme 1981 Yılı Çalışmaları	379
David FRENCH	
Tille 1981	415
Oktay ASLANAPA	
1981 İznik Çini Fırımları Kazı ve Sondajları ile Yüzey Araştırmaları	419

(Not: Bu kitap kazı raporları ve toplantıda verilen bildirimlerden derlenmiş olup kazı başkanlarından geliş şekliyle toplantıda sunuluş sırasına göre hazırlanmıştır.)

DIE AUSGRABUNGEN IN AIZANOİ 1981

(*) Rudolf NAUMANN

Die Ausgrabungen wurden in der Zeit vom 12.8. - 26.9. ausgeführt und dabei konnte an drei Stellen gearbeitet werden: Bei der römischen Therme, auf dem Meydan Kiran und bei dem Dorischen Säulenhof.

1. Römische Thermen (Plan 1)

Bei der Ausgrabung der römischen Therme wurden die Räume H, D₂ und E vollständig freigelegt. In Raum H sind noch vielfach die Abdrücke des ehemaligen Marmorplattenbodens erhalten. Unter dem Boden liegt ein Abwasserkanal mit vier in ihn hineinführenden Abflußrinnen aus den seitlichen Raumnischen, in denen sich Türen befinden. In dem Kanal lagen viele Bruchstücke von Keramik; es sind vorwiegend kleine Kannen mit Kleeblattmündung, aber auch Öllampen und Glasgefäßscherben, Nadeln und Münzen. Da kein Objekt später als in das 4. Jh. zu datieren ist, scheint die Therme danach nicht mehr in Gebrauch gewesen zu sein. Im Gegensatz zur Nordseite des Saales H, wo in vier Nischen Türen lagen, befindet sich an der Südseite nur eine Tür, die in den Raum E führt.

Der Raum E wurde ebenfalls ausgeräumt, aber die Mauern eines später in ihn eingefügten Hauses am Ort belassen. Diese späten Mauern bestehen vorwiegend aus großen Werksteinblöcken, die vom Thermengebäude stammen. In Raum E befanden sich im Gegensatz zu den Räumen D₁ und D₂ keine Hypokausten und Heizungsanlagen. Zwischen den Werksteinpfeilern der Ost- und Westseiten liegen je drei 2 m tiefe Nischen. Vermutlich diente der Raum als Massage- und Behandlungsraum vor dem Betreten der eigentlichen Baderäume.

(*) Prof. Rudolf NAUMANN Alman Arkeoloji Enstitüsü Üyesi

Bei der Freilegung des Raumes D₂ wurde auch die Trennmauer zu Raum D₁ vollständig aufgedeckt und in ihrer Mitte eine Türschwelle gefunden. Da die Mauer stellenweise noch bis 1,26 m Höhe erhalten ist, kann angenommen werden, daß sich in ihr keine Nischen befanden. Bei einer Sondage entlang der Nordmauer des Raumes wurden noch geringe Reste der ehemaligen Hypokausten gefunden, und hier lagen auch Reste von Tubuli, welche eine Beheizung der Wände beweisen.

Neben den Freilegungsarbeiten wurden auch Restaurierungen ausgeführt. In Raum H konnten dabei, soweit es mit Hilfe eines Dreibeins möglich war, die von den Pfeilern herabgestürzten Werksteinblöcke wieder auf diese hinaufgehoben werden, und es wurden auch einige Profilblöcke, wenn auch nicht in alter Lage, wieder aufgelegt. Unter dem Statuensockel in der Apsis, auf dem einst die Hygieia-Statue stand, mußte ein Fundament gebaut werden, da der Sockelblock in die Öffnung in der Apsisrückmauer abzustürzen drohte. Ferner wurden auch mehrere Mauern in den Räumen G₂ und G₃ bei dem Badebecken an der Südseite restauriert.

2. Grabung auf dem Meydan Kiran (Plan 2)

Auf dem Meydan Kiran, einem Platz im Osten des Dorfes Çavdarhisar auf der rechten Flußseite wurde bei den Untersuchungen 1980 ein kleiner Teil eines Mosaikbodens gefunden; doch konnte damals nicht geklärt werden, um was für ein Gebäude es sich dabei handelte. Die neuen Grabungen haben nun ergeben, das hier eine Thermenanlage des 2. Jh. lag, die im 4./5. Jh. eine neue Verwendung fand, wobei ein großer Saal mit einem Mosaikboden ausgestattet wurde.

Die bisher festgestellten Reste der Therme sind auf Plan 2 dargestellt und lassen ein Gebäude von bisher etwa 50×50 m. Größe erkennen, dessen Grundriß nicht streng symmetrisch angelegt war. Wie weit sich die Anlage nach Norden erstreckte und ob hier eine Palästra lag, konnte wegen der dort befindlichen Dorfhäuser noch nicht festgestellt werden. In Raum G in der Mitte des Gebäudes befindet sich eine 0,80 m tiefe Natatio mit gerundeten Schmalseiten. Auf ihrem Boden und bei den Stufen der Südseite sind noch einige Marmorplatten erhalten mit z.T. wiederverwendeten Stücken. Die Stufen der westlichen Rundung sind fast vollständig zerstört und wurden wieder rekonstruiert, jedoch noch ohne Marmorbelag. An einer Schmalseite des Raumes G liegt ein mit Marmor ausgekleidetes Badebecken mit Sitzstufen

an den Langseiten. Auch auf dem Boden des Raumes G sind noch die Abdrücke vom einstigen Marmorbelag erhalten. In der *Natatio* aufgefundene Gewölbeteile mit Mosaikresten lassen erkennen, daß der Raum einst mit mosaiziertem Gewölbe überdeckt war.

In den Räumen H, C und D wurden Reste von Hypokausten gefunden, welche aus viereckigen und runden Ziegeln bestehen. Der Raum C kann als *Caldarium* gedeutet werden, seine innere Ausstattung ist jedoch noch nicht geklärt. In Raum D befinden sich an den Langseiten Nischen mit erhöhtem Boden. Zwischen den Resten der Hypokausten in diesem Raum standen große Vorratsgefäße (*Pithoi*), die mit Platten abgedeckt waren, aber keinen Inhalt mehr aufwiesen. Eine auf dem Boden zwischen diesen Gefäßen aufgefundene frühbyzantinische Münze läßt erkennen, daß der Raum in dieser Zeit bereits nicht mehr als *Therme* benutzt wurde, sondern hier Vorratslager eingerichtet worden sind. Hieraus ergibt sich ein Umbau und eine neue Verwendung des Thermengebäudes und anlässlich dieser Umgestaltung wurde in Raum E ein großer Mosaikboden angelegt. Da sich unter diesem Boden mehrere Abwasserkanäle befinden, ist der Mosaikboden an diesen Stellen vielfach eingebrochen. Der Kanal war mit vielen Wandverkleidungsplatten der *Thermenanlage* aufgefüllt, und dabei wurde auch ein Bruchstück einer *Hekate-Skulptur* gefunden.

Außer an den Einbruchstellen ist der Mosaikboden noch gut erhalten und zeigt eine geometrische Aufteilung (Plan 3). In einer Raumnische an der Westseite liegt ein Feld mit weißen Kreuzblumen und in dem schwarzen Grund zwischen ihnen befinden sich weiße Kreuzsterne (Resim 1). Den Rahmen des Saalbodens selbst bildet ein weißer Streifen mit schwarzen Quadraten in ungleichem Abstand. Dann folgt ein breites Feld mit geometrischen Motiv aus weißen Rhomben und Quadraten und schwarzen Dreiecken. Die weißen Flächen weisen wiederum Kreuzsterne auf. Die beiden nächsten Streifen enthalten einen laufenden Hund in schwarz und weiß und ein Flechtband mit schwarzen, roten und blauen Steinen (Resim 2). Diese Bänder umgeben die in vier quadratische und ein rechteckiges Feld aufgeteilte Mittelfäche. Ein Quadrat enthält ein Mäandermotiv, ein anderes ist aus Blüten und Peltaelementen zusammengesetzt, ein drittes hat Kreisornamente und das Rechteck ein Schuppenmuster. Das Mittelfeld zeigt ein Bild von Mänade und Satyr (Resim 3). Die Mänade trägt in der Linken ein *Tympanon* und stemmt sich mit der Rechten gegen den andrängenden Satyr, der mit seiner Linken ihr Kleid herunterzureißen droht. Von der

Qualität des Mosaiks gibt der Kopf der Mänade (Resim 4) einen guten Eindruck. Für die geometrischen Motive des Bodens, vor allem auch die Kreuzsterne in den Rhomben und zwischen dem Blütenmuster der Raumnische gibt es Parallelen bei in den Hanghäusern von Ephesos gefundenen Bodenmosaiken, wie auch bei Mosaiken in Salzburg, die in das Ende des 4. Jh. fest datiert sind. Der Umbau der Therme dürfte somit etwa in der gleichen Zeit vorgenommen worden zu sein. Da bereits bei dem Konzil von Nicaea von 325 n. Chr. Aizanoi als Bistum der Phrygia erwähnt ist, scheint in der Therme nun ein Bischofspalast Platz gefunden zu haben.

Nach Ende der Grabung wurde die ganze Grabungsfläche mit Sand zugedeckt, um Beschädigungen zu verhüten. Die von den Mauerpfeilern herabgestürzten großen Steinblöcke wurden wieder auf die Pfeiler gehoben und die Südmauer des Raumes E wieder aufgebaut.

3. Die Grabung am Dorischen Säulenhof (Plan 4) (Friederike Naumann)

Die mittelalterliche Überbauung, der Verlauf der modernen Dorfstraße und die hohe Verschüttung hatten während der Grabungskampagne 1980 die vollständige Klärung der Nordwest-Ecke des Dorischen Säulenhofes verhindert. Deshalb wurde während der Kampagne 1981 versucht, Ausdehnung und Charakter des Hofes und der anschließenden Hallen an der Nordost-Ecke festzustellen.

Aufgedeckt wurde in der Nordost-Ecke der Unterbau der Säulenreihen, und zwar sechs Blöcke der Krepis und darüber vier Blöcke des Stylobats; diese waren so gelegt, daß die Krepis eine 30 cm breite und 27 cm hohe Stufe bildete. Die herzförmige Eckssäule und die dritte Säule der Osthalle stehen noch in situ. Krepis, Stylobat und Säulen sind aus lokalem, grauweißem Marmor mit bläulichen Adern, der vermutlich im Steinbruch von Altıntaş gebrochen wurde. Blöcke und Säulen sind sehr präzise verlegt bzw. aufgestellt, wie z.Z. die fein gespitzte Auflagerfläche für den Stylobaten auf der Krepis oder die T- und L-förmigen Ritzmarken auf dem Stylobaten und an den Säulen zeigen. Nach der Standspur auf dem nördlichen Stylobaten läßt sich errechnen, daß der Eckabstand zwischen Herzsäule und 1. Säule 1,66 m betrug, während ein normales Intercolumnium 2,89 m groß ist. Teile vom Gebälk wurden nicht gefunden, wahrscheinlich war es aus Holz.

Im Abstand von 6,61 m von der Stylobatkante wurde die Rückwand der Halle gefunden, eine aus Bruchsteinen unter Verwendung von Mörtel erbaute Mauer von 94-100 cm Dicke. Da sie nur wenige Zentimeter über Stylobathöhe erhalten ist, konnten keine Schwellen festgestellt werden, über die man die dahinter liegenden Räume hätte betreten können. Die an die Halle anschließenden Räume sind 4,7 m tief; leider wurde nur eine Quermauer aufgedeckt, so daß ihre Breite unbekannt bleibt. An diese Räume, die vermutlich Läden beherbergten, schlossen sich nach Osten hin weitere Räume an, jedoch auf einem 62 cm tieferem Niveau. Sie waren wahrscheinlich vom Kai des Flusses aus zu betreten. Der angegrabene Raum weist einen Fußboden aus Ziegelplatten und Bruchstücken von Marmorplatten auf. Für die Nordostecke des Dorischen Säulenhofes ergibt sich somit, daß an der Ostseite Kammern hinter der Halle lagen und wahrscheinlich auch an der Nordseite, weil die bisher als zur Agora gehörige Raumreihe wohl auch zugehörig ist.

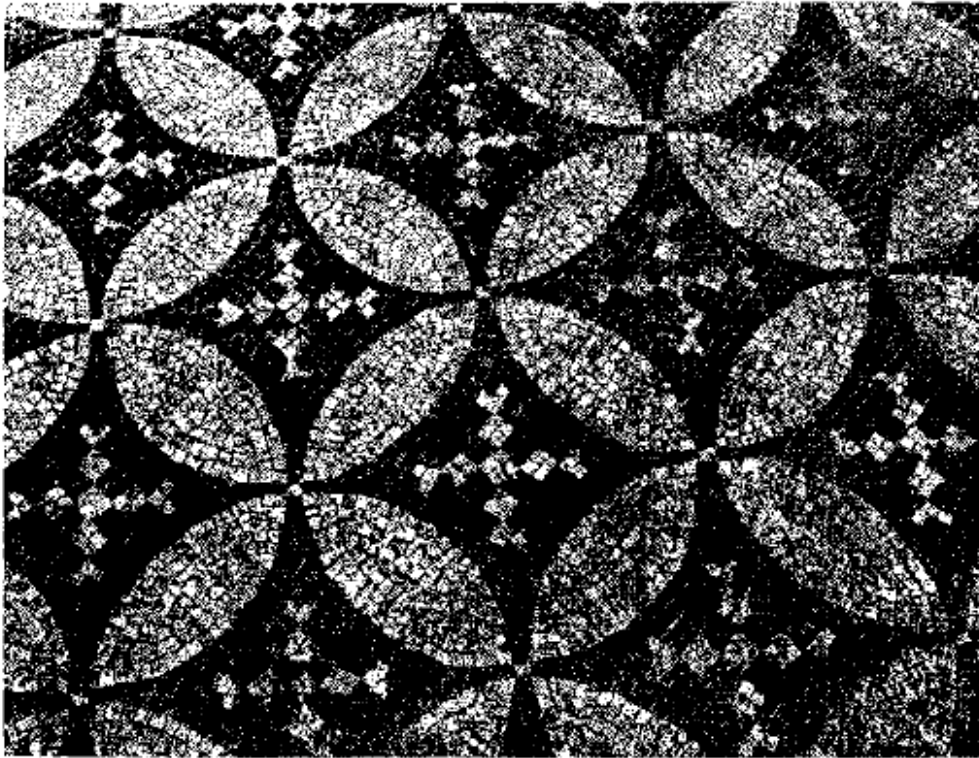
Der Boden des Säulenhofes bestand aus gestampftem Lehm. In den Hof gestellt waren Postamente, wohl für Ehrendenkmäler oder Statuen. Ein solches, 2,00×2,20 m großes Postament aus zwei Blöcken wurde vor der dritten Säule aufgedeckt. Außerdem wurde die obere Abdeckplatte eines kleineren Postaments auf dem nördlichen Stylobaten wiederverwendet aufgefunden. Die Oberseite dieses Postamentblockes zeigt noch die Einlaßspuren für die Füße einer Statue. Von den Standbildern auf diesen oder entsprechenden Postamenten wurden nur geringe Reste gefunden: das Fragment einer kolossalen Hand und das Fragment eines wenig überlebensgroßen Armes, beide aus großkristallinem weißen Marmor.

Nur wenige Kleinfunde lassen sich der Dorischen Säulenhalle und den dazugehörigen Räumen zuordnen: Fragmente eines sehr feinen Sigilataschüsselchens mit kantigem Profil, Fragmente eines Bechers mit Noppen in Barboutinetechnik und verschiedene reliefierte Scherben, teils Sigilaten, teils dunkelbraun gefirnist. Die sehr geringen Architektur-, Skulptur- und Keramikfunde lassen keine präzise Datierung zu und erlauben nur, den Hof in die 1. Hälfte des 2. Jh. n. Chr. zu datieren. Er ist somit älter als der Zeustempelhof.

In einer 2. Phase, in der die Dorische Halle offenbar noch in Benutzung war, sind Einbauten getätigt worden. Im Abstand von 4,46 m war parallel zum östlichen Stylobaten eine ihn um einige Zentimeter überragende Mauer errichtet worden. Sie ist ohne Ver-

wendung von Mörtel aus Bruchsteinen und Erde gebaut und hat einen 1,30 m breiten Durchgang. Diese Mauer ist an ihrer Westseite und an den Schmalseiten des Durchgangs bis 58 cm unter das Niveau des Stylobaten mit weißer Mörtel verputzt, in dem horizontale, vertikale und schräge Doppellinien eingeritzt sind. Gleichzeitig mit ihr ist ein der Hallenrückwand vorgebautes, 30 cm breites Mauerchen, das ebenso tief fundamentierte ist wie die eingebaute Mauer und nach 50 cm Höhe mit einer Mörtelschicht abschließt. Wahrscheinlich wurde in der 2. Phase das Fußbodenniveau in der Halle um 2 Stufen gesenkt und in die Halle Theke und Bank eingebaut.

Aus einer 3. Phase stammen dann weitere aus Bruchsteinen und Erde unter Verwendung von Ziegelbruchstücken und Spolien erbaute Mauern, die alle nur 1-3 Steinlagen hoch erhalten sind. Drei von ihnen verlaufen senkrecht oder annähernd senkrecht zur Hallenrückwand, die Räume in kleine Kammern teilend, zwei andere sind parallel zur Rückwand der Räume gebaut und haben zwischen sich nur einen schmalen Kanal. Zwischen den antiken und jüngeren Mauern wurde etwa in Höhe des Fundaments der späten Mauern eine dicke Ascheschicht gefunden, und in dieser lagen drei fast vollständig erhaltene Gefäße: ein zweihenkliger Topf aus weich gebranntem, grauem Ton, eine Kleeblattkanne und eine gradwandige Olpe mit hochgezogenem Henkel, der in einen Sporn ausläuft. Die Keramik ist mittelalterlich und datiert die eingebauten Bruchsteinmauern in das 13. Jh. n. Chr. Dies entspricht dem Befund an der Westseite der Dorischen Halle, wo ebenfalls in dieser Zeit ein Umbau stattfand.



Resim 1: AIZANOI, MOSAIKBODEN IN RAUM E



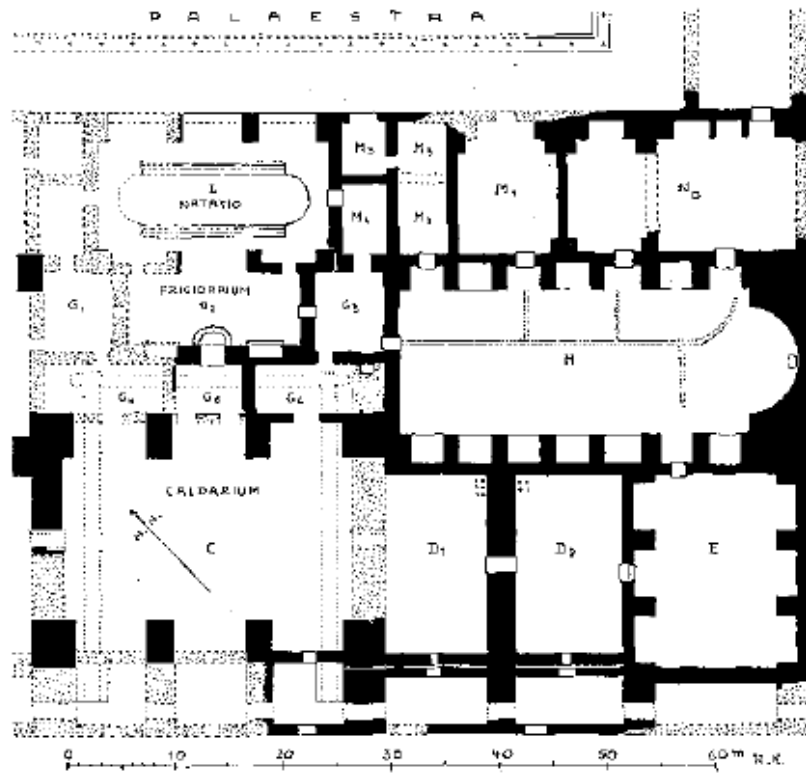
Resim 2: MOSAIKBODEN IN RAUM E



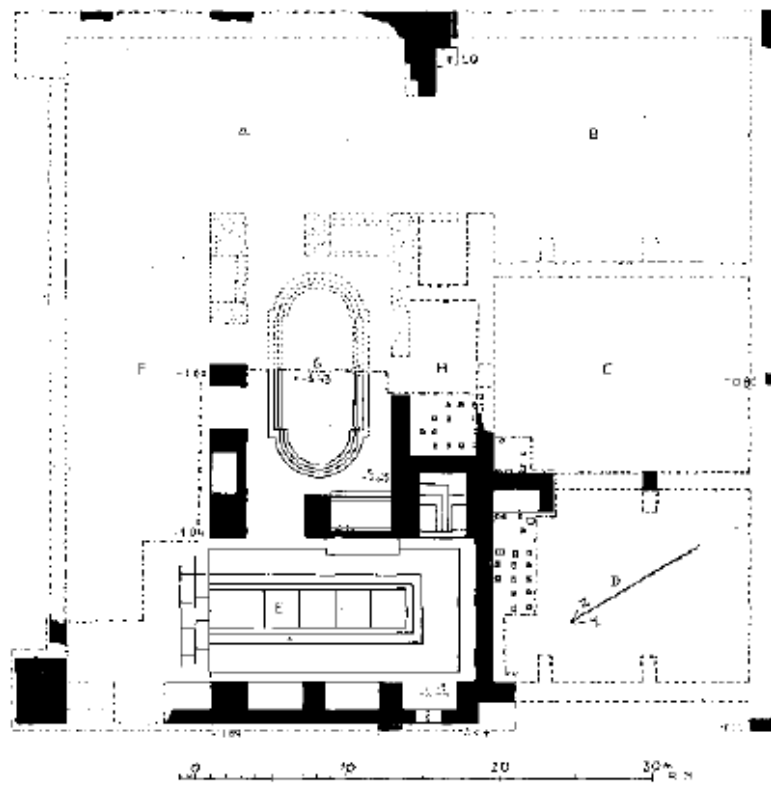
*Resim 3: AIZANOI.
SATYR UND MÄNADE
IN RAUM E.*



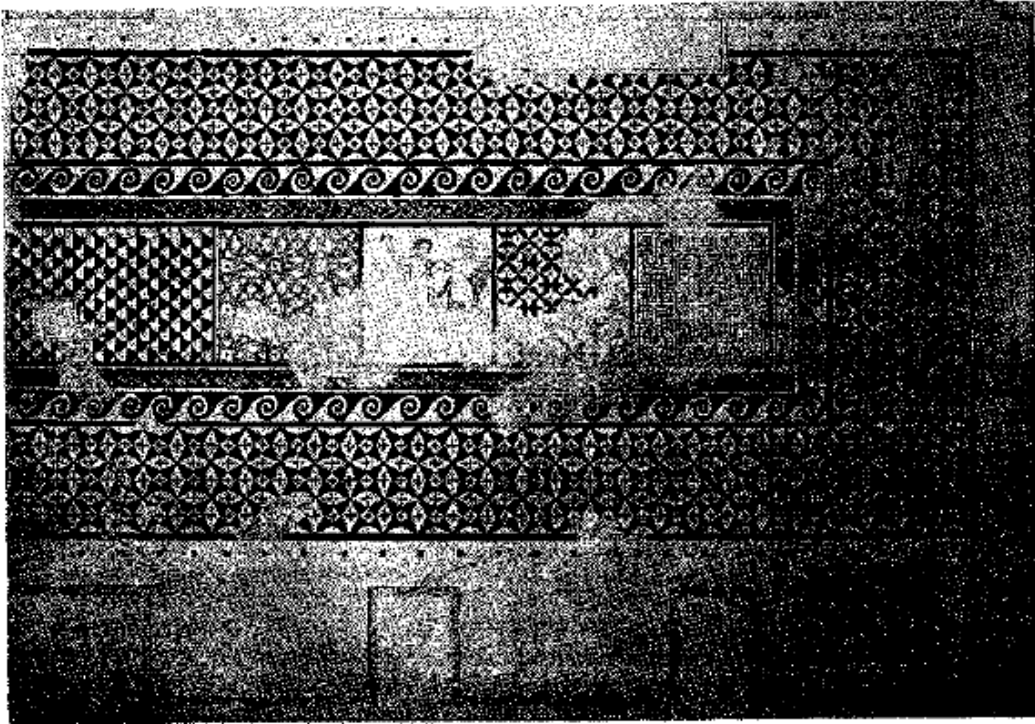
*Resim 4: AIZANOI. KOPF-DER MÄNADE
IN RAUM E.*



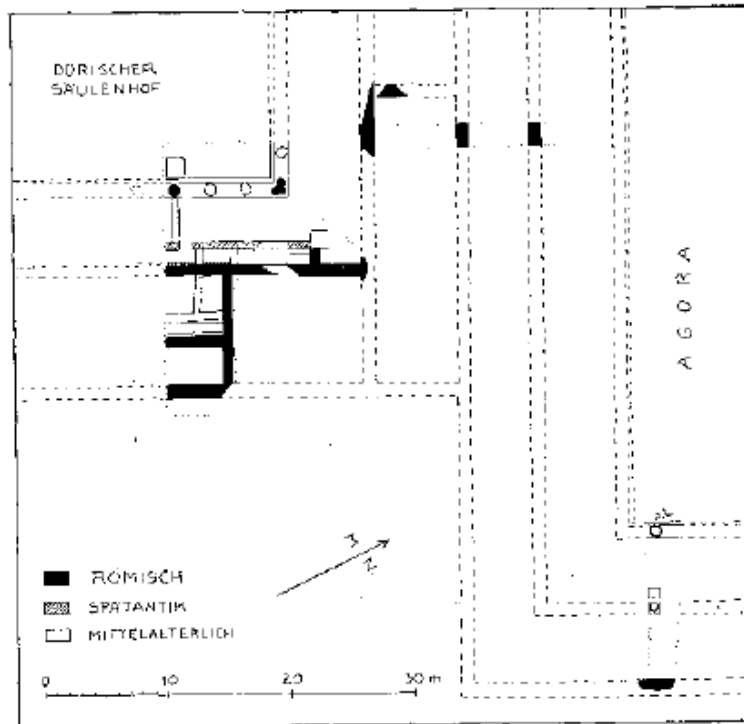
*Plan 1 :
AIZANOI.
OSTHÄLFTE
DER RÖMISCHEN
THERME*



Plan 2 : AIZANOI - GEBÄUDE AUF DEM MEYDANKIRAN



Plan 3: AIZANOI. MOSAIKBODEN VOM MEYDANKIRAN RAUM E.



Plan 4: AIZANOI. GROBUNG AM DORISCHEN SÜLENHOF